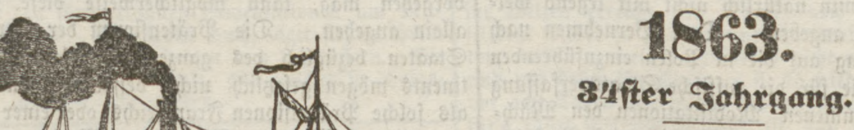
Danziger Dampfboot.

№ 218.

Freitag, den 18. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 17. Sept. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 50,899 und 77,085. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 63,351. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 72,365. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 47,367 und 61,041 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 23,255. 30,956. 43,561. 44,063. 60,086. 60,983. 72,640. 73,985 u. 92,890.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, Freitag, den 18. September.

Angekommen in Danzig 2 Uhr 45 Min. Nachm.

In dem heute vor der Preßabtheilung des Stadtgerichts hier zur Verhandlung gekommenen Prozesse, sind die sieben Zeitungsredakteure, welche die bekannte Erklärung gegen die Preß-Verordnung in ihren Blättern abgedruckt haben, und deshalb angeklagt waren, den Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben, soeben freigesprochen worden. Jedem Angeklagten stand ein Vertheidiger zur Seite, u. A. Gneist, Holthoff und Ulfers.

Wien, Donnerstag 17. September.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die sofortige Freilassung des Abgeordneten Rogawski beschlossen. In Folge dessen wird der Justizminister dem Lemberger Landesgerichte die betreffende Ordre auf telegraphischem Wege zugehen lassen.

London, Donnerstag 17. September.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß Gordon am 4. August einen Sieg erfochten hat. Unter den Daimios herrscht Unruhe. Die Fregatte Semiramis hat eine Streitmacht gelandet, welche die japanesischen Truppen schlug.

Rundschau.

Berlin, 17. September.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß sämmtliche Zollvereins-Mitglieder zugesagt haben, auf der berliner Conferenz zu erscheinen. Es habe aber den Anschein, als wolle man vorher in München sich über die in Berlin einzunehmende Haltung verständigen. Voraussichtlich könne dies jedoch auf die Entschließungen Preußens und das Resultat in der Hauptfrage, den preußisch-französischen Handelsvertrag, keine Einwirkung haben.

— Die Feier des 18. Octobers, welche unter den obwaltenden Verhältnissen einen wenig volksthümlichen Character hier in Berlin zu nehmen drohte — man beabsichtigte sie auf die Schulen zu beschränken — wird nun vielleicht ein allgemeineres und deutsches Gepräge erhalten. Es kam bei den betreffenden Berathungen der Gedanke zur Sprache, die Feier auf das Schlachtfeld selbst zu verlegen und die Communalbehörden hatten diese Idee in so weit zu der ihrigen gemacht, daß sie eine Deputation nach Leipzig sandten, um mit den Behörden jener Stadt zu verhandeln. Die Leipziger Stadtbehörden sind auf die Berliner Ideen bereitwillig eingegangen, und es ist beschlossen worden, im Namen Leipzigs und Berlins sämmtliche Städte Deutschlands zur Theilnahme einzuladen. Die Einladung lautet:

Die Stadtbehörden von Leipzig und Berlin, über die Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig berathend, haben sich in der Ueberzeugung begegnet, daß die 50jährige Wiederkehr des ruhmvollsten Tages der deutschen Geschichte nur durch ein allgemeines nationales Fest zu einer seiner Bedeutung würdigen Weise gefeiert werdeu könne. Die glorreichen Thaten der Väter haben, indem sie die fremde Herrschaft brachen, den durch Jahrhunderte getrennten und einander entfremdeten Stämmen des deutschen Volkes das Bewußtsein ihrer Einheit, das Gefühl ihrer Kraft und Herrlichlichkeit der deutschen Nation wiedergegeben, sie haben das unzerstörbare Verlangen in die Gemüther gepflanzt, jene Einheit in festen Institutionen auszuprägen, die Erfolge der nationalen Kraft sicher zu stellen durch eine nationale Organisation. Entbehrt das deutsche Volk auch heute noch solcher seine Einheit und Freiheit sichernden Institutionen, es sollte wenigstens die großen Gedenktage seiner gesammelten Kraft nicht blos in einzelnen Kreisen feiern. In diesem Gedanken und in dem Wunsche einig, an dem Tage, an welchem in Kirche und Schule jeder deutschen Gemeinde für die vor einem halben Jahrhundert errungene Erhaltung unserer nationalen Existenz dem Lenker der Völkergeschicke gedankt wird, eine allgemeine Feier hervorzurufen, richten die unterzeichneten Räthe von Berlin und Leipzig an alle Städte des deutschen Vaterlandes, zunächst an die Landes- und Bezirks-Hauptstädte die ergebenste Einladung, sich mit ihnen zu verbinden, um am 18. u. 19. October auf dem Leipziger Schlachtfeld ein Volksfest im höchsten Sinne des Wortes zu veranstalten. Wir ersuchen demzufolge den geehrten Magistrat, da die Kürze der Zeit es nicht gestattet, mit sämmtlichen Stadtbehörden in Verbindung zu treten, den übrigen Städten Seines Landes resp. seines Bezirkes von dieser unserer Einladung gefälligst Kenntniß geben zu wollen, und einem der unterzeichneten Gemeindevorstände schleunigst Mittheilung machen zu wollen, ob Derselbe und welche andere von Ihm dazu aufgeforderten Stadtvorstände sich an der Feier betheiligen wollen. Diesen würde zugleich mitzutheilen sein, daß der geehrte Magistrat von uns aufgefordert ist, was hiermit geschieht, die Stelle des Vororts für Sein Land, resp. Seinen Bezirk zu übernehmen und zu dem Central-Comitee würde das Programm des Festes endgültig feststellen, die Kosten würden unter die sich betheiligenden Städte nach Maßgabe ihrer Bevölkerung vertheilt werden. Das Central-Comitee, welches sich am Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Leipzig versammelt, würde aus seiner Mitte einen permanenten Ausschuß ernennen, welchem in Gemeinschaft mit dem in Leipzig bereits bestehenden Local-Fest-Comitee die Ausführung obliegen würde. Um die Mittheilung dieser Einladung an andere Städte zu erleichtern, legen wir eine Anzahl Exemplare derselben bei, die der geehrte Magistrat mit gefälliger Unterschrift weiter verbreiten wolle.

Leipzig und Berlin, den 14. September 1863.

Dr. Koch.

Der Magistrat der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Seydel.

— Die Wittwe Mäder, wegen vorsätzlicher Brandstiftung 2c. vom Schwurgericht zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt, hatte gegen das betreffende Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Dieselbe ist gestern vom höchsten Gerichtshofe für begründet erachtet worden, so daß die nochmalige Verweisung der Wittwe Mäder vor ein neues Schwurgericht zu erwarten steht.

Merseburg, 10. Sept. Das hiesige Kreisgericht hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung auf Vernichtung der Probenummer der „Aera“ (Organ des Deutschen Nationalvereins für dessen Mitglieder und Freunde in Preußen) und der in Gotha erscheinenden Wochenschrift „der Fortschritt“ erkannt

Kassel, 14. Sept. Vorgestern Abend sind die mit Inspicirung des kurhessischen Bundes-Contingents beauftragten Generale hier eingetroffen. Es sind der Kgl. preußische General-Lieutenant von Brauchitsch, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann Melchior, und der Großherzoglich badische Generalmajor v. Faber, Kommandant der Artillerie-Brigade. Am gestrigen Tage haben sich die Herren bei Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten und den höheren Kommandostellen gemeldet und werden heute mit der Ausführung ihres Auftrages beginnen.

Wien, 15. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Rogawski'sche Angelegenheit verhandelt. Der Präsident verlas eine Zuschrift des Lemberger Landesgerichtes, inhalts deren Rogawski auf frischer That, d. h. inmitten aufrührerischer Thätigkeit, die er als Mitglied des revolutionären Comité's in Galizien betrieb, verhaftet wurde. Der Justizminister theilt mit, daß das Landesgericht in Lemberg neuerdings den Beschluß gefaßt habe, die Anklage auf Hochverrath auszudehnen. Von Rogawski ist eine Petition eingegangen, durch das Haus vernommen zu werden. Auf Antrag des Präsidenten wird einstimmig beschlossen, die Sache einem Ausschusse von 9 Mitgliedern zur Berichterstattung zu überweisen und den Bericht eventuell übermorgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Paris, 13. Sept. Der „Moniteur“ bringt die Uebersetzung des Berichtes über die Regierungsform, welche die zufolge Dekrets vom 16. Juni von der Notabeln-Versammlung ernannte Kommission als für die für Mexico geeignetste angegeben hat. In diesem sehr ausgedehnten Aktenstücke wird zuvörderst auf geschichtlicher Basis die Unhaltbarkeit der früheren Regierungsverfassungen Mexicos dargestellt und namentlich von den Mißbräuchen der letzten Regierung ein schwarzes Bild entworfen, sodann die Wahl des Erzherzogs Maximilian als die glücklichste geschildert und ein Abriß von dem bisherigen Wirken dieses an Herz und Kopf gleich begabten Prinzen gegeben. — Der Bericht resumirt sich schließlich in folgenden vier Punkten: 1) Das republikanische Regierungssystem, unter welcher Form es auch bestanden habe, sei stets für Mexico die Quelle alles Uebels gewesen. 2) Die monarchische Form sei die einzige, welche, namentlich unter jetzt bestehenden Verhältnissen, Ordnung, Freiheit und Macht in sich vereinigen könne. 3) Daß, um einen Thron zu errichten, es unmöglich sei, einen Bürger des Landes zu erwählen (obgleich es nicht an ausgezeichneten Leuten fehle), weil man nicht die Eigenschaften improvisiren könne, welche für einen König nothwendig seien und die ein einfacher Privatmann in seinem Privatleben nicht besitzen könne. 4) Daß aus mehr als einem Grunde der eben so sehr durch seine Geburt, als durch seine Tugenden, seine Intelligenz und seine Fähigkeit zum Regieren erhabene Erzherzogs Maximilian der vor allen würdigste Prinz sei, um den Thron von Mexiko einzunehmen. Aus diesen Gründen unterbreitet die Kommission dem Votum der Notabeln-Versammlung folgende vier Beschlüsse: 1) Die mexicanische Nation nimmt als Regierungsform die moderirte, erbliche Monarchie unter einem katholischen Fürsten an. 2) Der Fürst führt den Titel eines Kaisers von Mexiko. 3) Die kaiserliche Krone von Mexico wird dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich für ihn und seine Nachkommen angetragen. 4) Im Falle, daß wegen unvorhergesehener Umstände der Erzherzog nicht Besitz vom Throne nehmen sollte, der ihm angetragen wird, wendet sich die mexicanische Nation an das Wohlwollen des Kaisers Napoleon III., indem sie von ihm die Bezeichnung eines anderen katholischen Fürsten erwartet. Das Aktenstück, welches vom 10. Juli datirt ist, trägt folgende Unterschriften: Aguilar, Velasquez de Leo, Orozeo, Marin, Blanco.

— Die russische Note ist gestern Abend hier angekommen, und im Augenblick, wo ich dies schreibe ist Hr. v. Budberg im Ministerium des Aeußern' um dieselbe Hrn. Drouyn de Lhuys mitzutheilen' Was den Inhalt derselben betrifft, so fehlen natür-

lich noch jede authentischen Angaben, alleiu das Vertrauen in den versöhnlichen Character derselben erhält sich, wenngleich die Erklärung des russischen Cabinets, für Polen nichts thun zu können, so lange der Aufstand dauert, von den leidenschaftlichen Anhängern dieser Nation hier mit vielem Lärm als durchaus ungenügend zurückgewiesen werden dürfte. Die am lebhaftesten erörterte Frage betrifft natürlich der Zeitpunkt der Veröffentlichung der beiden Documente der Drouyn'schen Note vom 3. Aug. und der jetzigen Antwort der Petersburger Regierung. Man glaubt dieselben Ende der Woche im „Moniteur“ zu finden, sobald sie dem Kaiser vorgelegt worden, doch läßt sich der Termin natürlich nicht mit irgend welcher Bestimmtheit angeben. Dem Vernehmen nach sollen in Beziehung auf die in Polen einzuführenden Reformen auch die für die russische Staatsverfassung in Aussicht genommenen Modifikationen den Mächten mitgetheilt werden, doch glaube ich diese Nachricht in Zweifel ziehen zu können, insofern das der Note Gortschakoff's vom 7. Sept. zugefügte Promemoria sich zunächst mit dem Nachweis beschäftigt, daß die für Polen bestimmten Neuerungen dem Vertrage von Wien entsprechend seien. Beiläufig sollen dann allerdings auch einige Aufschlüsse über die für Rußland berathenen Reformen gegeben werden. Welches die polnischen Concessionen sind, darüber ist eine bestimmte Mittheilung abzuwarten, und es erscheint sogar zweifelhaft, ob die Note Aufschlüsse giebt, oder ob nicht vielleicht das Promemoria allein dieselben enthält. Das letztere dürfte, wenn es einen vertraulichen Character trägt, überhaupt nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden. Nach der „Nation“ werden weder das Sechs-Punkte-Programm, noch der Waffenstillstand, noch endlich die Conferenz vom Fürsten Gortschakoff in Betracht gezogen, sondern einfach die Frage, welcher Zeitpunkt für die Einführung der Reformen der geeignetste sei. — In der offiziellen Welt giebt man sich den Anschein, mit der russischen Note ganz einverstanden zu sein, und ich glaube, daß dies auch in der That der Fall ist, da, wie ich Ihnen früher bereits geschrieben, jede Concession der Petersburger Regierung hier mit Freuden begrüßt werden wird.

— Aus Bayonne meldet man von einem Vorfalle, welcher zeigt, was hier möglich ist von Beamtenwillkür. Ein Eisenbahn-Omnibus fuhr dem Post-Omnibus vor, in welchem sich zufällig der Unterpräfekt befand. In Biarritz angekommen, erkundigte sich der Unterpräfekt nach dem Namen des Omnibuskutschers und ließ ihn verhaften. Der Inhaftirte entschuldigte sich. Er ist erst seit drei Tagen im Lande und kennt das unterpräfektliche Verbot nicht. Seine Entschuldigungen helfen nichts. Der Unterpräfekt läßt ihn ins Gefängniß der Mairie bringen und ihn dann, mit Handschellen versehen, zwischen 2 Gensd'armen nach dem Gefängniß von Bayonne abführen. Am nächsten Tage wird der Kutscher wieder vor dem Unterpräfekten geführt und dann, nach 24stündiger Haft, in Freiheit gesetzt. Ueberall ruft dieses Benehmen die tiefste Entrüstung hervor.

London, 14. Sept. Endlich ist es gelungen, den vergangene Woche in der Themse versunkenen Antwerpener Dampfer „Baron Osy“ zu heben. Er ist aus der Mitte des Fahrwassers ans Ufer geschafft worden, wo vorerst sein Leck gestopft werden muß.

— Der pariser Berichterstatter der „Morning Post“ wiederholt, daß Erzherzog Max die mexikanische Kaiserkrone bestimmt angenommen habe. Frankreich habe in alle von Sr. Kaiserlichen Hoheit gestellten Bedingungen gewilligt. Demgemäß werden 25,000 Mann Franzosen in Mexiko bleiben, bis der neue Monarch die nöthigen Stützen seines Thrones organisirt haben werde. Vom 1. Januar 1864 angefangen, sei Mexico verpflichtet, die Kosten der französischen Occupationsarmee zu bestreiten. Frankreich übernehme übrigens kein Protektorat auf unbestimmte Dauer. Dagegen werde unter französischen Anspizien eine mexikanische Anleihe in Paris abgeschlossen werden, im Betrage von etwa 20 Mil. Pfd. Sterl., und schon hätten einige französische Bankiers ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben. Verwendet würde diese Anleihe werden: zur Befriedigung der englischen, französischen und spanischen Ansprüche; zur Abzahlung der französischen Kriegskosten und zur Regelung der Staatsfinanzen.

— Ob die Anerkennung des Südens durch die europäischen Mächte nur den Norden in Harnisch jagen nnd zur Kriegserklärung gegen die anerkennenden Mächte reizen oder ob er die Föderirten lähmen und dem Kampf ein Ende machen würde, dies sind Erwägungen, die in der Wagschale der Gerechtigkeit kein Gewicht haben sollten, falls der Süden legalen Anspruch auf Anerkennung hat und dieselbe verlangt. Recht muß geschehen, ob es uns auch Unbilden zuzieht. Aber wenn wir hören, daß ein Staat, der, diplomatisch und völkerrechtlich genommen, nur ein Staat in posse oder in nubibus ist, einen andern eben so embryonischen Staat anerkennen will, in der Hoffnnng dafür selbst von ihm anerkannt zu werden, so müssen wir uns fragen, wozu eine so unnütze Formalität vorgenommen werden soll, die kein anderes Resultat haben kann, als daß sie dem rasenden nordischen Bullen einen rothen Lappen vor die Augen hält. Wir müssen die Facta ins Auge fassen und die Wahrscheinlichkeiten durch leidenschaftslose Berechnung ermitteln. Was zwischen einer oder mehreren europäischen Mächten und Mexico vorgeht oder vorgehen mag, kann möglicherweise diese Staaten allein angehen. Die Prätensionen der Vereinigten Staaten bezüglich des ganzen amerikanischen Continents mögen gesetzlich nicht besser begründet sein als solche Prätensionen Frankreichs oder einer andern europäischen Macht. Aber wenn Mexico die südliche Conföderation anerkennen sollte, so wird dies eine directe Einmischung in den amerikanischen Streit sein.

— „Observer“, „Times“ und „Daily News“ melden wieder mit Bestimmtheit, daß die Regierung Befehl gegeben habe, die gepanzerten Widderdampfer Mr. Laird's nicht auslaufen zu lassen, bis die Untersuchung über ihre Bestimmung beendet sei. Nur die „Post“ hält es noch für möglich, daß die Regierung aus Mangel an Beweisen die Verfolgung der Dampfer aufgeben werde.

— Schottische Blätter melden den Tod des Vice-Admirals Henry Dundas.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 13. Septbr. Das vom Polizei-Commissarius Grozdowicz ausgearbeitete Project der Reorganisation der Warschauer Polizei ist bereits höheren Orts bestätigt und wird in Kurzem zur Ausführung kommen. Danach sollen 4 Polizeimeister im Range eines Divisions-Generals (Ober-Polizeikommissar), eines Oberst, eines Oberst-Lieutenants und eines Majors angestellt und die Polizeimannschaften um 1160 vermehrt werden. Zu Polizei-Inspektoren (Chef-Revisoren genannt) und Revier-Commissarien sollen russische Hauptleute resp. Lieutenants und zu Polizeimannschaften russische Soldaten genommen werden. Jede Auszeichnung eines Polizeibeamten soll mit Geld belohnt werden. Ferner bestimmt das neue Polizeireglement, daß auf dem Rathhause ein Bureau für „geheime Meldungen“ errichtet und die Hausbesitzer verpflichtet werden sollen, einen Hausverwalter zu halten, der für alle im Hause vorkommenden Unordnungen und Excesse der Polizei gegenüber verantwortlich ist. Die Mehrkosten, welche die Reorganisation der Polizei erfordert, sollen durch neue Steuern aufgebracht werden. So sollen namentlich die Besitzer von Buchdruckereien und lithographischen Anstalten von jeder Presse täglich einen S.-R., jeder nach Warschau kommende Fremde täglich 6 Sgr. 8 Pf., jeder in Warschau Condition und Beschäftigung suchende Dienstbote und Arbeitsmann täglich 6 Pf. zahlen. Die russische Regierung hat eine genaue Berechnung der bis jetzt auf die Unterdrückung des Aufstandes verwendeten Kosten, so wie der auf Veranlassung der revolutionären Gelder aufstellen lassen, um diese Summen auf die Steuerzahler im Königreich Polen nach dem Verhältniß ihrer moralischen und materiellen Betheiligung an der Insurrection zu repartiren und in der Form einer außerordentlichen Steuer oder vielmehr Contribution einzuziehen. Der Bauernstand, der mit Ausnahme weniger Individuen sich von der Insurrection gänzlich zurückgehalten hat, soll von der Zahlung dieser Steuer größtentheils befreit sein, mithin fällt die ganze Last derselben auf die Gutsbesitzer und die Stadtbewohner. Die Gesammtsumme der Revolutionssteuer soll jetzt schon über 30 Millionen S.-R. betragen. — Am 9. d. wurde der Chirurg Joh. Bienkowski, der Lehrling der Chirurgie Joh. Marczewski beide aus Warschau, und der Edelmann Ed. Czaplinski aus dem Gouvernement Kowno, der erstere wegen Ausführung des Attentats auf den Adels-Marschall von Domejko und dessen Diener, und die beiden anderen wegen Anstiftung dieses Verbrechens und Mitwirkung zu demselben, in Wilna auf dem Marktplatze kriegsrechtlich erhängt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 18. September.

— Hr. General-Major v. Rieben besuchte heute das hiesige ehemalige Franziskaner-Kloster, um die von Hrn. Freitag modellirte Büste des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. in Augenschein zu nehmen. Mit dem heutigen Schnellzuge reist derselbe nach Berlin zurück.

— In der heutigen die Begräbniß-Angelegenheit betreffenden Versammlung der Herren Geistlichen, an welcher auch sämmtliche Kirchenvorsteher Theil nahmen, wurde zunächst eine Kommission von 3 Geistlichen und 3 Vorstehern gewählt, welche die geeigneten Schritte thun sollen, um einstweilen die betreffende Polizei-Verordnung zu sistiren; da vorauszusehen ist, daß einige Kirchhöfe in wenigen Wochen bei Aufhebung der bisherigen Begräbnißart gefüllt sein würden. — Herr Pastor Hepner, welcher in dieser Angelegenheit als Deputirter der Danziger Geistlichkeit zum Herrn Ober-Präsidenten nach Königsberg gereist war, soll keine entscheidende Antwort erhalten haben.

— Am nächsten Mittwoch werden die hiesigen Mitglieder des preußischen Volks-Vereins im großen Schützenhaussaale eine General-Versammlung halten.

— Die Artillerie wird ihre Ersatzmannschaften am 16. October c. einstellen.

— Für die Inspektorstelle des Bleihofs haben sich 49 Bewerber gemeldet.

— Die nächste Schwurgerichtsperiode des hiesigen Stadt- und Kreis-Gerichts wird am 19. October beginnen.

— Die Schulen zu Heubude und Weichselmünde sollen um eine zweite Klasse vergrößert werden.

— Vor einigen Tagen wurde am Neugarter Thor eine Schmuggler-Gesellschaft, aus 11 Personen bestehend, beschlagen und derselben eine bedeutende Quantität Kartoffelmehl abgenommen. Die Steuerstrafe dafür beläuft sich auf ca. 100 Thlr.

♂ Neufahrwasser, 18. Sept. Die in der Fahrt nach Stralsund begriffenen Kanonenboote „Cyclop“ und „Delphin“ unter Commando der Lieuts. z. S. Kinderling u. Graf v. Monts kehrten heute wieder zurück, da dieselben wegen hoher See und Nordweststurmes nur bis gegen Rixhöft gekommen waren und hierbei ihren Kohlenvorrath erschöpft hatten.

Thorn, 14. Sept. Aus Polen gingen uns ganz bemerkenswerthe Nachrichten zu. Die Tagesblätter enthielten kürzlich die Notiz, daß russischerseits nunmehr mit aller Anstrengung werde dahin gestrebt werden, dem Aufstande noch vor Neujahr den Garaus zu machen. Diese Notiz scheint begründet zu sein. Zuverlässigerseits vernehmen wir, daß eine bedeutende Anzahl leichter Kavallerie-Regimenter, Kosacken, Kirgisen ꝛc. theils in Polen eingerückt ist, theils einrücken wird. Man gab uns die Zahl dieser Regimenter auf 40 an, was ohne Frage eine Uebertreibung ist. Anderseits schreiten die russischen Behörden, um die Insurrektion zu schwächen, wieder zur Aushebung, und zwar in den Städten. In Wloclawek sollte dieselbe in diesen Tagen vorgenommen werden. Um den Aufstand steht es schlecht. Die Insurgenten haben in letzterer Zeit erhebliche Schlappen erlitten und neue Kämpfer, um die Gefallenen und Gefangenen zu ersetzen, treten nur spärlich ein. An Kampflust und Todesmuth fehlt es den Insurgentenschaaren nicht, auch nicht an Disciplin, wohl aber an militairischer Ausbildung und an kriegskundigen Anführern, namentlich für die kleineren Abtheilungen. Dieser Mangel war auch die Ursache der Schlappen. Der Partisanenkrieg soll daher den Winter über von polnischer Seite in ganz kleinen Corps fortgesetzt werden. Dem Aufstande ist ferner der Umstand nachtheilig, daß der Partisanenkrieg die Gemüther verwildert und zur Verübung grober Verbrechen geneigt macht und die besitzenden und gebildeten Klassen von der Theilnahme zurückschreckt. Nur ein Fall sei hier erwähnt, welcher diesseits der Grenze Theilnahme findet, jenseits derselben große Bestürzung erregt. Einem jungen, liebenswürdigen und humanen Gutsbesitzer v. K. in der Nähe von Nieszawa wurden von seinem Wirthschafter zwei schöne Pferde geraubt. Der Beraubte brachte seinen Verlust der Nationalregierung zur Anzeige, welche den Verbrecher zum Tode verurtheilte. Aus Rache hiefür erschoß dieser seinen Prinzipal und entfloh. — Der Schmuggelhandel, welcher einige Zeit, da die Grenze jenseits unbesetzt war, recht lustig von Statten ging, dürfte nunmehr auch auf große Hindernisse stoßen. Drüben soll die Grenze in unserer Gegend vollständig mit Militair besetzt sein. (G. G.)

Allenstein, 13. Sept. Vorgestern wurde ein für Polen brstimmter Waffentransport in der Nähe unserer Stadt, nachdem er letztere passirt, durch die hiesigen Gensdarmen angehalten und hier eingebracht. Begleiter des Transportes waren 2 Studenten, Roszicki (Berlin) und Winkler v. Kendrzeski (Königsberg), der Fuhrmann ist aus Janow in Polen und der Führer, dessen man sich bediente, ein Bauer aus dem Neidenburger Kreise. Der Transport besteht aus ca. 80 Gewehren mit Bajonetten aus französischen Fabriken, 50 Pistolen, 53 Cavalleriesäbeln, darunter 3 schöne Offiziersäbel aus einer Berliner Fabrik, 100 Säbelkoppeln und etwa 2 Ctrn. Blei.

Stadt-Theater.

Gestern ist das Stadt-Theater für die neue Saison eröffnet worden. Die Umänderungen im Zuschauerraum haben sich zweckmäßig erwiesen, und ist besonders hervor zu heben, daß die Plätze im ersten Range durch die neue Einrichtung an Bequemlichkeit außerordentlich gewonnen haben. Der von Herrn Caëssmann neu gemalte Zwischenvorhang macht durch seine Eleganz einen imponirenden Eindruck. Daß die Direction das Bestreben hat, den Forderungen eines kunstgebildeten Publikums entgegen zu kommen, hat sie auch dadurch bewiesen, daß sie für die Eröffnung ein klassisches Stück: Goethes „Egmont“ gewählt. Vor dem Beginn der Vorstellung erschien Herr Director Fischer auf der Bühne, um an das Publikum

eine Ansprache zu richten. Nachdem er dasselbe mit herzlichen Worten willkommen geheißen, sagte er u. a., daß er in seiner Stellung als Leiter des Theaters zum ersten Male vor dem verehrten Publikum erscheine; er sei sich der großen und schwierigen Aufgabe, welche ihm in derselben erwachse, wohl bewußt; aber er würde auch die innerste Kraft anstrengen, sie zur Zufriedenheit Aller zu lösen und das Kunst-Institut in einer solchen Weise zu leiten sich bestreben, wie es ein intelligentes Publikum zu verlangen berechtigt sei. Dies Ziel zu erreichen, würde ihm möglich sein, wenn er sich der Gunst und Theilnahme desselben, um welche er bitte, zu erfreuen habe. Wie der Herr Director schon bei seinem Erscheinen auf der Bühne von dem anwesenden Publikum mit lebhaftem Beifall empfangen worden war, so wurde auch seine Ansprache sehr beifällig aufgenommen. Was die nunmehr folgende Darstellung des Stückes anbelangt; so können wir constatiren, daß sie auf das Publikum einen recht günstigen Eindruck machte. Alle Mitwirkenden waren augenscheinlich von einer edlen Begeisterung und regem Eifer erfüllt. Auf eine eingehende Kritik der einzelnen Leistungen einzugehen, halten wir aus dem Grunde nicht für thunlich, weil ein erstes Auftreten der Künstler an einem ihnen fremden Ort stets eine gewisse Befangenheit mit sich führt. So viel nur wollen wir für heute bemerken, daß Herr von Karger, der den Egmont gab, durch seine edle männliche Gestalt dem Publikum imponirte und eine bedeutende Routine an den Tag legte. — Die Darstellerin des Clärchen, Fräul. Krüger, hatte ihre Rolle in einer verständigen Weise aufgefaßt und bekundete in der Durchführung derselben ein schätzbares Talent für Seelenmalerei. Herr Droberg, der aus seinen früheren Engagements namentlich in Betreff seiner Leistungen auf dem Felde des Lustspiels ein bedeutendes Renommé mitbringt, spielte die höchst schwierige Rolle des Brackenburg mit dem feinsten künstlerischen Tact. — Herr Ubrich lieferte als Schreiber Vansen ein interessantes ächt niederländisches Bild. Das Zusammenspiel, namentlich in den Volksscenen, zeugte von einer sorgsamen und sehr fleißigen Regie.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Eine Citronen- und Apfelsinen-Händlerin.]

Im Mai d. J. tauchte hier eine neue Citronen- und Apfelsinenhändlerin auf, die mit ihrem Korb am Arme flink die Straßen und Häuser durchwanderte und ihre Südfrüchte an den Mann zu bringen suchte. Eine Frau von 24 Jahren, hatte sie sich stattlich herausgeputzt und schritt frisch und drall einher. In ihrem leidlichen Gesicht ließ sie stets ein süßes Lächeln spielen, um dadurch ihre Waare und sich selber zu empfehlen. Vermöge ihrer äußeren Erscheinung machte sie ihren Colleginnen eine bedeutende Concurrenz. Denn in ihrem ganzen Benehmen war auch eine gewisse Tournüre, obwohl sie nur die Frau eines Arbeiters war. Trotz alledem war es sehr schlimm mit ihr bestellt. Unter der sich so empfehlenden Maske war eine Schlange verborgen, die Manchem sehr wehe that. Den Handel mit den Citronen und Apfelsinen betrieb diese Person, ohne sich dazu einen Gewerbeschein gelöst zu haben. Daß sie auf diese Weise die Staatseinkünfte beeinträchtigte und durch ihr gewerbscheinloses Hausiren sich der Gefahr aussetzte, in Strafe zu verfallen: das machte ihr keine Sorgen. Setzte sie sich doch durch ein anderes gewerbescheinloses Gewerbe noch viel größeren Gefahren aus. Das war das Diebsgewerbe, welches sie nicht nur äußerst fleißig, sondern auch mit Methode und großem Erfolge betrieb. Nachdem sie hier ihre ersten gelungenen Versuche gemacht, begab sie sich nach Neufahrwasser, von dort nach Langefuhr, Oliva und Zoppot. Die Zahl der Diebstähle, welche sie an diesen fünf Orten verübte und deren sie angekagt worden, beträgt achtzehn. Von diesen wollen wir nur einige namhaft machen. Hier in Danzig stahl sie bei dem Hrn. Gerichtsrath Wolff einen Sonnenschirm vom Corridor, bei dem Hrn. Kaufmann Nötzel eine Tischdecke, in Neufahrwasser bei dem Lieutenant z. S. Hrn. Rogge eine goldene Uhr, bei der Frau Geh.-Räthin Spittel von hier und Frau Kreisrichter Lesse aus Thorn Gold- und Silbersachen, in Langefuhr suchte sie u. a. die Häuser des Hrn. Kaufmann Felix Behrend, der Frau Konsul Focking und des Hrn. Kaufm. Goldstein heim und führte werthvolle Sachen aus, in Oliva betrieb sie ihr Gewerbe im Local des Herrn Thierfeldt, in Zoppot stahl sie dem Herrn Kaufmann Schirrmacher eine goldene Uhr im Werthe von 100 Thlrn. und eine Brillantbroche, dem Hrn. Dr. Wernecke eine goldene Uhr und einen Damenring, der Kaufmannsfrau Meyer aus Warschau goldene Schmucksachen, dem Fräul. Grothe eine goldene Broche, dem Herrn Dr. Semon eine goldene Broche. Bei Verübung des achtzehnten Diebstahls wurde sie eines Tages im vorigen Monat zu Zoppot ertappt. Eine noch desselben Tages in ihrer Wohnung hierselbst vorgenommenen Haussuchung brachte viele der gestohlenen Sachen zum Vorschein. Wie sich bei derselben herausstellte, hatte sich der Mann der raffinirten Diebin als Hehler an ihrem verbrecherischen Treiben betheiligt. Derselbe, ein Arbeiter Namens Schulz, 29 Jahr alt und bisher noch nicht bestraft, befand sich gestern mit ihr vor den Schranken des Criminal-Gerichts. — Die Angeklagte, Arbeiterfrau Albertine Schulz, geb. Hildebrandt, 24 Jahr alt und bereits im Jahre 1861 wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, gestand laut weinend ein, die in der Anklage verzeichneten 18 Diebstähle begangen zu haben. Sie wolle, sagte sie, ihre Strafe gern erleiden, aber der hohe Gerichtshof möge doch nur milde mit ihr verfahren. Der Mann läugnete jedoch hartnäckig, irgendwie eine Ahnung von dem verbrecherischen Treiben seiner Frau gehabt zu haben; er sei des Morgens früh von Hause gegangen und des Abends spät zurückgekehrt. Indessen wurde von den Polizeibeamten, welche die Haussuchung bei ihm vorgenommen, bekundet, daß sie in seiner eigenen Tasche eine der gestohlenen Uhren gefunden und daß er überdies einen großen Theil der anderen gestohlenen Gold- und Silbersachen im Gewahrsam gehabt. Dadurch war klar erwiesen, daß er um des verbrecherischen Treibens der Frau gewußt. Der Herr Staatsanwalt wies in seinem Plaidoyer auf das gefährliche Raffinement hin, mit welcher die Angeklagte die vielen Diebstähle ausgeführt, betonte auch, wie sie Manchem der Bestohlenen sehr wehe gethan, indem sich unter den gestohlenen Gegenständen liebe und theure Gegenstände befunden; zugleich legte er auf den bedeutenden Werth derselben ein besonderes Gewicht. Schließlich beantragte er für die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre, für den Mann wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr. Der hohe Gerichtshof erkannte den Anträgen des Herrn Staatsanwalt gemäß. Die Verurtheilte bat, nachdem schon das Urtheil gefällt war, unter den fürchterlichsten Lamentationen um Milderung der Strafe. Sie wolle auch, sagte sie, in ihrem ganzen Leben nicht wieder stehlen und sich bessern. Sie mußte mit Gewalt in die Haft, aus welcher sie vorgeführt war, zurückgebracht werden.

Die pädagogische Ausstellung der dritten Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig.

(Schluß.)

Gehen wir jetzt zum 2. Zimmer. Hier waren vorzugsweise Land- und Seekarten, Globen, naturgeschichtliche Abbildungen, Mineralien, Mikroskope, physikalische Apparate, Vorschriften und Vorzeichnungen verschiedenster Art 2c. Durch die Mannigfaltigkeit dieser ausgehängten und ausgestellten Gegenstände gewann das an und für sich schöne Zimmer ein noch freundlicheres Aussehen. Sahen wir uns zunächst an den Wänden herum, so erblickten wir zuerst eine vom Lehrer Hochhausen aus Pillau gezeichnete Landkarte von Ost- und Westpreußen. Von allen ähnlichen Karten hat diese entschieden den Vorzug. Sie ist in großem Format, nicht überfüllt, was leider oft vorkommt, und die Städte, Flüsse 2c. so deutlich hervortretend, daß dieselbe auch in großen und langen Schulzimmern mit Erfolg gebraucht werden kann. Außerdem berücksichtigt sie noch die altpreußische Eintheilung nach Gauen. Wenn die Karte lithographirt sein wird, so dürfte sie gewiß eine große Verbreitung finden.

Eine Karte, welche sich hauptsächlich für den Unterricht in der Geschichte des alten Preußens eignet, lag uns vor vom Lehrer Pawlowsky in St. Albrecht bei Danzig. Weiter sah man eine schöne Wachskarte von Europa, eine prächtige Weltkarte von Berghaus, Preis $5\frac{2}{3}$ Thlr., auch mehre Specialkarten der einzelnen Provinzen des preußischen Staates.

Herr Dr. Liévin hatte uns freundlichst zur Ausstellung geliefert:

1) eine Karte von Japan,
2) japanesische Specialkarten,
3) drei japanesische Hefte für den Anschauungsunterricht,
4) eine Reliefkarte von Deutschland,
5) Hennebergs Karte in 9 Blättern.
6) eine elegante Karte von Europa, welche auf einem interessanten, leicht fortzuschaffenden Gestell vor einer Art Bambusrohr angebracht worden war.

Nicht weit davon standen, von C. Ziemssen eingeschickt, zwei allerliebste Globen, einer im Werthe von 5 Thalern, der andere von 25 Thlrn. An der einen Wand befanden sich sauber col. Anschauungstafeln, ebenfalls von C. Ziemssen. Wandten wir nun unsern Blick auf die Tische, so sahen wir auf dem ersten eine bedeutende Zahl physikalischer Apparate, eingesandt von J. G. Hering, Lehrer in Reichenbach in Schlesien. Sie veranschaulichten uns in bester Weise das, was in der Physik bis zur neuesten Zeit geleistet worden ist. Wir sahen den Heronsball, die verschiedensten Hebel, Electrisirmaschine, den Telegraphen 2c. Alle Apparate zusammen kosteten nur 18 Thlr. Sie sind ihrer Vortrefflichkeit wegen von der St. Katharinenschule angekauft worden. Der Verfertiger versendet auf Bestellung neue. Ebenso interessant waren 70 Stück Mineralien zu $3\frac{2}{3}$ Thlr. und 100 St. zu 6 Thlr. Vom Lehrer Leisner in Waldenburg in Schlesien. Die Stücke sind nummerirt und durch einen Commentar genau bezeichnet, so daß sich auch Jeder in der Mineralogie orientiren kann, dem dies Gebiet bis dahin fremde gewesen ist.

Auf dem 2. u. 3. Tische waren, natürlich en miniature, aus einer besondern Masse gearbeitete Säugethiere — von der Maus bis zum Elephanten — und einige Vögel. Sie stammten aus der Fabrik von A. Fleischmann und Hausdörfer und Steinach in Sachsen-Meiningen und kosteten zusammen nur 7 Thlr. Die meisten Exemplare sind äußerst naturgetreu. Auf dem 4. Tische standen vier Kasten sehr gut erhaltener Schmetterlinge, welche Herr Prediger Müller eingesandt hatte. Auf dem 5. Tische hatten wir vom Collegen Lütke große Tafeln, enthaltend die Baukunst des Mittelalters von 900—1600. Von Franz Mertens.

Auf dem 6. Tische befand sich eine Menge naturgeschichtlicher Abbildungen, denen meistens ein entsprechender Text beigegeben war. Wir begnügen uns, des Raumes wegen nur anzuführen 1) die Naturgeschichte für die Volksschule. Mit über 230 col. Abbildungen und vollständigem Abriß der Naturgeschichte aller drei Reiche. Herausgegeben von Johannes Staubenberger. Neu-Ruppin, bei Oehmigke und Riemschneider. 2) Pflanzenkunde für Schulen und zum Selbstunterricht. Von A. Berthelt und C. Besser. Leipzig, Verlag von Jul. Klinkhardt. 1862.

Die übrigen Tische waren sämmtlich mit Vorzeichnungen und Vorschriften bedeckt. Wir heben als besonders empfehlenswerth hervor: 1) Vorlegeblätter für den Unterricht im Zeichnen von C. Herkt, Lehrer am Seminar zu Bunzlau. 2) Vorlegeblätter für Zimmerleute und Maurer. Zum Gebrauche in Sonntags- und niedern Gewerbeschulen. Von G. W. Günther, Lehrer an der Real- und Fortbildungsschule in Erfurt. Das 1. Heft enthält allgemeine Vorübungen, das 2. Heft Vorlagen für Zimmerleute, das 3. für Maurer. 3) Wilhelm Hermes systematische Zeichenschule für Lehrer und zum Selbstunterricht.

Von den Vorschriften empfehlen wir sowol wegen ihrer Form, als auch ihres Inhalts die vom Danziger Lehrerverein neu herausgegebenen. 24 Bogen. Preis: Bis Januar 25 Sgr., später 1 Thlr.

Die Ausstellung wurde von Lehrern und Lehrerfreunden in der dazu bestimmten Zeit sehr stark besucht und fand, zumal sie die erste in unserer Provinz war, ungetheilten Beifall. Daß sie nicht noch vergrößert und verbessert werden könnte, bleibt natürlich nicht ausgeschlossen.

E. H. N.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 18. Septbr. Wetter regnerisch und kühl, Wind westlich. In unserem letzten Berichte sprachen wir die Hoffnung aus, daß der niedrigste Standpunkt für Weizen erreicht sein könnte, doch ist das Geschäft seitdem wieder so flau, so unbeschreiblich lustlos geworden, daß ein weiterer Preisfall nicht ausbleiben konnte und wir heute für Weizen fl. 15 niedrigere Preise als vor acht Tagen acceptiren sahen. Der leitende Markt für's ganze Getreide-Geschäft ist nun einmal England, sein Bedarf begegnet jetzt aber nirgend einer Concurrenz, die Zufuhr der ganzen Welt nimmt dorthin ihren Weg, und was für Quantitäten herangeschleppt werden, zeigt die Verkaufsliste der letzten Wochen: seit dem 24. August sind aus den an der Küste angekommenen Ladungen 400,000 Qrs. Getreide verkauft und über das Königreich vertheilt, ungerechnet diejenigen Ladungen, welche einen directen Bestimmungshafen schon vom Ladeort aus mitbekommen hatten und nicht ordresuchend an der Küste sich aufhalten durften. Die Zufuhren englischen Weizens sind ebenfalls mehr als der Jahreszeit entsprechend, schöne trockene Witterung verbesserte wiederum die Ernte-Aussichten für den Norden Englands und für Schottland, dazu kamen auch schon recht bedeutende Verschlüsse von französischem Mehl nach Liverpool; jede dieser Ursachen für sich allein wäre hinreichend, die Märkte zu verflauen, alle zusammen veranlaßten beinahe gänzliche Stockung im Absatz, und zu dem scheußlichen Preise von 49 sh. pr. 496 Pfd. sind ganz feine Danziger Weizen nur im detail abzusetzen gewesen, d. h. soviel, wie fl. 440 für eine Waare, die heute hier noch gerne mit fl. 460 bezahlt wird! — Wir bedauern, unter solchen Umständen unsere gegenwärtigen Weizenpreise noch immer für viel zu theuer erklären zu müssen und sehen einem weitern Abschlag entgegen. Roggen hat in den letzten Tagen an Ansehen gewonnen; obgleich nicht höhere Preise zu erzielen sind, so war der Verkauf doch leichter. Gerste ohne Veränderung. Erbsen fast ohne Zufuhr, Kleinigkeiten frischer zu 51 Sgr. verkauft. Spiritus geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen.

17	4	333,82	10,6	W. zu S. frisch, Himmel theilweise bewölkt.
18	8	335,32	9,6	W. frisch, Kimm bewölkt.
	12	336,07	12,5	WSW. stürmisch, Himmel theilweise bewölkt.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 17. September.

London 4 s., Hull 3 s. 6 d., Firth of Forth 3 s. 3 d. u. 3 s. 1 d., Kohlenhäfen 3 s., Guernsey 4 s. 9 d., Newhaven 4 s. 3 d. u. Liverpool 4 s. 6 d. pr. Qr. Weizen. London 18 s. pr. Load □ Sleeper, 19 s. pr. Load Balken u. Mauerlatten. Newcastle 13 s. 6 d. pr. Load fichtene Balken u. 18 s. 6 d. pr. Load eichen Holz. Sandwich 21 s. pr. Load Balken. Cork 23 s. pr. Load Balken u. Mauerlatten. Emden $10\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. Crt. u. Steinhausersiel $10\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. Crt. pr. Last Roggen. Bremen 10 Ld'or.-Thlr. pr. Last fichten und eichen Holz. Hooksiel $9\frac{1}{2}$ Ld'or.-Thlr. pr. Last Holz.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 17. Septbr.:

Hummeland, Ornebjerg, v. Stavanger, m. Heeringen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide u. Bier u. 1 Schiff m. Heeringen.

Angekommen am 18. September:

Danielsen, Alette, v. Stavanger, mit Heeringen. Fehsefeldt, Catharine, v. Bremen, m. Gütern. Schütt, Mary, v. Kiel, m. Rindvieh. — Ferner 12 Schiffe m. Ball.

Für Nothhafen:

Larsen, Anna Marie, v. Hougesund, m. Heeringen nach Königsberg bestimmt. Voll, Vorwärts, v. Copenhagen, m. Ballast n. Stolpmünde bestimmt.

Retournirt: Fierke, Titania; u. Harrestad, Barsellai.

Ankommend: 1 Schiff. Wind: West.

Mehrere Schiffe in der Bucht Schutz suchend zu Anker

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. September.

Gestern nach der Börse wurden noch 80 Last Weizen zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft.

Heute wurden umgesetzt:

Weizen, 85 Last, 133pfd. fl. 435; 130pfd. fl. 420; 129.30 u. 133.34pfd. fl. 420; 127pfd. fl. 405 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 117.18, 118pfd. mit Geruch u. Wulken fl. 260; 123.24pfd. fl. 270 pr. $81\frac{5}{6}$ resp. 125pfd.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Mitt. Golmkau. Gutsbes. v. Hülsen a. Koppen. Die Kaufl. Berger und Schlender a. Königsberg, Robertson a. Leith, Höchstenbach a. Mainz u. Thurn a. Pforzheim. Fräul. Franz aus Berlin.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Wienecke a. Wittomin. Gutsbesitzer Claassen a. Zoppot. Sekretair Walter a. Elbing. Die Kaufl. Rothenberg a. Stettin, Schultze a. Berlin, Kiegel a. Würzburg u. Mendelsohn a. Elbing.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Weiß und Pfarrer Binger a. Niedamowo. Die Gutsbes. Dix a. Cöln u. Busse a. Plonkowken. Proviantmeister Neumann a. Marienburg. Kaufm Claassen a. Tiegenhof. Fr. Dr. Lüschow a. Wien.

Hotel drei Mohren:

Hotelbes. Herrmann n. Gattin a. Neustadt. Rentier Schubert a. Bromberg. Fabrikbes. Brinckmann a. Hamburg. Die Kaufl. Ubrich a. Hildesheim, Zernikow aus Darmstadt u. Dirksen a. Erfurt.

Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbes. Heine a. Stangenberg u. Bornemann a. Zerlin. Gutsbes. Pohlmann a. Eydtkuhnen. Fabrikant Reinke a. Hamburg. Baumeister Weckert aus Königsberg. Die Kaufl. Wibelitz a. Elbing, Weinberg a. Berlin u. Sourenbach a. Barmen.

Deutsches Haus:

Opernsängerin Fräul. Hülgerth a. Cöln a. R. Kaufm. Migge a. Elbing. Magistrats-Sekretair Hein a. Marienwerder. Mühlenbes. Pieper a. Simonsdorf. Gutsbes. Hüsenett a. Jaseldorf.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 5 des Reglements über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. October 1861 fordern wir alle diejenigen Urwähler der Stadt und der Vorstädte, welche die gesetzliche Steuerfreiheit genießen und daher zur Kommunal-Einkommensteuer und zur Klassensteuer nicht herangezogen werden, auf, uns **spätestens innerhalb acht Tagen** „ihr jährliches gesammtes Einkommen" schriftlich anzugeben, damit wir sie danach einschätzen und bei den bevorstehenden Urwahlen in diejenige der 3 Wahlenabtheilungen aufnehmen können, welcher sie angehören würden, wenn ihre gesetzliche Befreiung nicht bestände.

Wer die Angabe unterläßt, hat es sich selber zuzuschreiben, wenn er in Gemäßheit der Bestimmung des Wahlreglements ohne weitere Prüfung der 3. Abtheilung zugezählt wird.

Danzig, den 15. September 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Nutzung der niederen Jagd auf folgende in Zeitpacht gegebene Kämmerei-Ländereien, als:

1. Bürgerwiesen von . 1169 Morgen
2. Weißhöfer Außendeich v. 258 „

zusammen von ca. 1427 Morgen pr. Größe. auf drei Jahre vom 1. Dezember cr. ab, steht ein Licitations-Termin **am 26. September c., Vormitt. 11 Uhr,** zu welchem von 12 Uhr ab neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Strauss** an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder, Falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 4. September 1863.

Der Magistrat.

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Winter-Semester** am 15. October. Die Meldungen werden am 12. und 13. October, Vormittags 11—1 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die zweite (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Sekundaners einer Realschule ersten Ranges, so wie ein genügendes Sittenzeugniß erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **Zweiten** (unteren) **Klasse: Deutsche Correspondenz,** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 6 St.; **Französisch** 4 St.; **Kalligraphie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß- und Gewichtskunde** 3 St.; **Buchhaltung** 3 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 St. wöchentlich.

In der **Ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz,** 2 Stunden wöchentlich; **Englische Correspondenz** 2 St.; **Englische Schriftsteller- u. Sprechübungen** 2 St.; **Französische Correspondenz** 2 St.; **Französische Schriftsteller und Sprechübungen** 2 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Statistik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen nebst Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; **Seewissenschaft** 2 St.; **Handels- u. Wechselrecht** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch in den Abendstunden, für Akademiker wie für das größere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über Spanische, Italienische, Englische und Französische Sprache und Literaturgeschichte, See- und Völkerrecht, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das **Honorar** für den ganzen Jahr-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährigen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben, und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thaler zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich. Näheres enthält das demnächst erscheinende Programm.

Mit dem Anfange des diesjährigen Sommer-Semesters der **Handels-Akademie** ist eine **Vorbereitungs-Klasse** für dieselbe ins Leben getreten. Wöchentlich werden in ihr 26 Unterrichtsstunden, während der Vormittage, und zwar in folgenden Fächern ertheilt: **Religion** 2 St.; **Deutsch** 4 St.; **Englisch** 4 St.; **Französisch** 4 St.; **Rechnen** 3 St.; **Mathematik** 2 St.; **Geschichte** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Kalligraphie** 3 St.

Zur Aufnahme sind folgende **Vorkenntnisse** erforderlich: Im **Deutschen,** Kenntniß der Formenlehre und Fertigkeit, eine geschichtliche Erzählung nach mündlichem Vortrage sinngerecht und orthographisch niederzuschreiben. Im **Rechnen** und in der **Mathematik,** Sicherheit in den vier Species und in der Bruchrechnung. In der **Geschichte,** allgemeine Kenntniß der alten Geschichte. In der **Geographie,** allgemeine Kenntniß der Länder und Meere der Erde (I. und II. Cursus Voigt).

Das Honorar beträgt 6 Thaler vierteljährlich pränumerando, außerdem 1 Thaler Einschreibegebühr. Die Meldungen zum Winter-Semester werden am 12. und 13. October, Vormittags 9—12 Uhr, im Gebäude der Handels-Akademie angenommen. Der Unterricht beginnt am 15. October.

Danzig, den 15. September 1863.

Der Director der Handels-Akademie,
Prof. Dr. Bobrik.

Vor Anfang des diesjährigen Sommer-Semesters erschien folgende Erklärung:

Die Unterzeichneten erklären, daß sie nach ihren bisherigen Erfahrungen und gemäß den Bedürfnissen der Gegenwart, für den Eintritt in das praktische Geschäft eine kaufmännische Vorbereitung für erforderlich halten, wie sie nur auf einer höheren Handelslehranstalt erworben werden kann.

Sie werden daher bei der Anstellung von jungen Leuten vorzugsweise solche berücksichtigen, welche die hiesige Handels-Akademie besucht haben.

Denjenigen, welche die Abgangsprüfung gut bestehen, werden sie die üblichen Lehrjahre um die auf den Besuch der Anstalt verwandte Zeit verkürzen.

Danzig, den 16. Februar 1863.

Philipp Jacob Albrecht & Co., George Baum, Baum & Liepmann, Felix Behrend, Th. Behrend & Co., F. W. de Cuvry & Co., Bischoff & Co., Boehm & Co., Herrmann Cohn, Peter Collas & Co., Conrad & Co., R. Damme, G. F. Focking, Gibsone & Co., Haaselau & Stobbe, Samuel S. Hirsch, Ludwig Joel, E. Kauffmann, Kosmak & Co., Aug. Lemke, L. F. Lojewski, Adolph Meyer, Alexander v. Makowski, A. Norden & Co., Otto & Co., John Paleske, Petschow & Co., Rosenstein & Hirsch, Th. Schirrmacher, F. Schönemann, Hendr. Soermans & Soon, Heinr. Uphagen, A. J. Wendt, Joh. Jac. Zachert, Carl H. Zimmermann.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.